

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltigste Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 31.

Dienstag, 15. März 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 11. März. In der Silberburgstraße bei Kaufmann Scheer, gab es gestern abend einen Benzinbrand im Parterre, bei welchem der Genannte nicht unbedeutend verletzt wurde. Die Bewohner des ersten Stockwerks retteten sich vor der Gefahr auf Leitern, wobei die Nachbarn behilflich waren. Durch diese wurde auch der Brand in der Hauptsache gelöscht, ehe die Berufsfeuerwache eintraf.

Das Gewerbegericht Stuttgart hat in seiner Sitzung vom 7. März, an der außer dem Vorsitzenden 18 Arbeitgeber und 19 Arbeitnehmer teilgenommen hatten, beschloss, folgende Wünsche bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an die bürgerlichen Kollegien und an die königliche Stadtdirektion zu richten. 1) Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe soll durch Ortsstatut geregelt werden. Das Ortsstatut soll für Banken, Agenturgeschäfte, Fabrikfontore, Engrosgeschäfte und andere Betriebe mit denen kein Laden verbunden ist, die Beschäftigung des Personals an Sonntagen verbieten. Für Detailgeschäfte jeder Art soll das Ortsstatut die Offenhaltung des Ladens und die Beschäftigung des Personals nur bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags gestatten. — 2) Für den Fall, daß ein Ortsstatut nicht erlassen werden sollte, sollen für sämtliche Geschäfte die 5 Stunden, in denen nach der Gewerbeordnung die Offenhaltung des Ladens und die Beschäftigung des Personals am Sonntag zulässig ist, auf die Zeit von 6—9 vormittags und 11—1 Uhr nachmittags verteilt werden. — 3) Für die zwei letzten Sonntage vor Weihnachten soll für sämtliche Geschäfte die Offenhaltung des Ladens und die Beschäftigung des Personals in der Zeit von 6—9 Uhr vormittags und 11 bis 5 Uhr nachmittags gestattet sein. Für andere Sonn- und Festtage soll keine Ausnahme zugelassen sein. — 4) Für die Läden in denen Bedürfnisse des täglichen Lebens verkauft werden, also für Metzger-, Bäcker- und Viktualienläden u. s. w. soll eine Ausnahme in der Weise zugelassen werden, daß sie bezüglich der Ladenöffnung am Sonntag Morgen an keine bestimmte Stunde gebunden sind. Ferner soll für diese Geschäfte die weitere Ausnahme zugelassen werden, daß sie während der Stunden, die für gewöhnliche Sonntage gestattet sind, auch am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest, wo nach der Gewerbeordnung die Offenhaltung der Läden und die Beschäftigung des Personals gänzlich verboten sein soll, geöffnet sein dürfen. — 5) Das Hausieren soll am Sonntag vollstän-

dig verboten werden. 6) Es soll dafür gesorgt werden, daß in den Nachbarstädten ähnliche Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wie in Stuttgart eingeführt werden.

Diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots, welche im Jahr 1892 ihr 39. Lebensjahr vollenden, treten am 31. März zum Landsturm 2. Aufgebots über, ohne daß es hierüber einer besonderen Bescheinigung in den Militärpässen bedarf. Ausgenommen hievon sind indessen diejenigen Landwehrleute voriger Kategorie, welche wegen Kontrollentziehung in eine jüngere Jahresklasse versetzt wurden. Bei diesen verlängert sich die Zugehörigkeit zur Landwehr diesen Aufgebots um die Zeit der Zurücksetzung. Bei der bevorstehenden Frühjahrskontrollversammlung wird die Jahresklasse 1879 (Eintrittsjahr), sowie die Jahresklasse 1884 zur Landwehr zweiten bzw. ersten Aufgebots übergeführt.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg konstatiert, daß die Anzeichen einer wirtschaftlichen und industriellen Krisis scharf bemerkbar seien, eine seit langer Zeit nicht mehr dagewesene Zunahme des Häuserbettelns, die überaus starke Frequenz der Naturalverpflegungsstationen, der Herbergen und Arbeiterkolonien, die Ueberfüllung der Arreste mit Bettlern und Untertunstlosen, seien Zeichen einer ernsten, wirtschaftlichen und industriellen Lage. Demgegenüber weist die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg darauf hin, daß die Einnahmen der Wohlthätigkeitsvereine sich von Jahr zu Jahr verringern. Nach einem herben Hinweis auf den Kontrast, der zwischen dem tatsächlichen Notstand und der beispiellos sich steigenden Vergnügungssucht aller Bevölkerungsschichten bestehe, wendet sich die Zentralleitung in einem warmen Apell besonders auch an die „oberen Zehntausend“ mit der Mahnung, bei Veranstaltungen von Vergnügungen dem Geist der Zeit mehr Rechnung zu tragen und mehr an sich als an andern zu sparen.

Der in Stuttgart wohnhafte Schneider Karl Kohlenrieser hat während des Buchdruckerstreiks zwei weiter arbeitende Seher als Schuster, Schuste u. s. w. tituliert. Er wurde deshalb von dem hiesigen Schöffengericht zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt, gegen welches Urteil er Berufung anmeldete. Vor der Strafkammer wollte er heute eine große Rede ablesen, wurde aber von dem Vorsitzenden dahin bedeutet, daß dies bei dem mündlichen Verfahren unzulässig sei. Er hielt nun seine Rede so gut es ging aus dem Gedächtnis, bis er in seinen Ausführungen durch den

Vorsitzenden unterbrochen wurde. Seine Berufung wurde schließlich kostenfällig abgewiesen.

Zum Konkurs von Hiller zur „alt-deutschen Bierstube“ im Lebergäßle, welcher allgemein überraschte, erfährt man, daß Hiller durch Bürgschaften bedeutende Summen verloren hat. Gehofft wird, daß ein Arrangement zu Stande kommt.

Neuenbürg, 11. März. Der langjährige Schultheiß Dechste in Loffenau ist wegen Abnahme seiner körperlicher Kräfte vom Amte zurückgetreten. Zum Nachfolger wurde gestern der Gemeindepfleger Schweikart daselbst gewählt.

Tübingen. Tagesordnung zu den Sitzungen des Schwurgerichts im 1. Quartal 1892: 1) Montag den 14. März, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Strafsache gegen die ledige Dienstmagd Katharina Kübler von Weilheim u. T. wegen Kindstötung. 2) Am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr, Strafsache gegen die led. Dienstmagd Pauline Waller von Neutlingen wegen Kindstötung. 3) Dienstag 15. März vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Strafsache gegen den ledigen Korbmacher Georg Mattes von Dufflingen D.A. Tübingen, wegen Meineids. 4) Mittwoch 16. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Strafsache gegen den ledigen Eisenbahnarbeiter Johann Reinhard von Adelbach, Gemeinde Eutendorf D.A. Gaildorf wegen Nothzucht und anderer Verbrechen. 5) Donnerstag 17. März vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Strafsache gegen den verheirateten Tagelöhner Martin Reiser von Ohmenhausen, Oberamts Neutlingen wegen Brandstiftung. 6) Am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr, Strafsache gegen den ledigen Schuhmacher Heinrich Rehn von Willmandingen D.A. Neutlingen, wegen gewaltsamer Verübung unzüchtiger Handlungen.

Sulz a. N., 10. März. Die am 29. Februar d. Js. vorgenommene Stadtschultheißenwahl von hier ist, wie man hört, von der unterlegenen Partei deshalb angefochten worden, weil eine Anzahl Personen, welche nach Art. 14 Ziffer 6 des Gesetzes vom 16 Juni 1885 für diesmal nicht wahlberechtigt gewesen waren, in die Wählerliste aufgenommen war und auch wirklich abgestimmt hat. Möglicherweise kommt es zu einer Neuwahl.

Ulm, 11. März. Von der hiesigen Strafkammer wurde ein Erbschwindler zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Es ist der angebliche „Dr. med.“ Julius Ferd. Ber in i von Calw, 67 Jahre alt. Er war früher Notariatskandidat, wurde Unterpfandskommissär, dann ging er nach Australien, wo er Kurpfuscherei trieb; kehrte von dort mit gesäl-

ten Diplomen einer australischen Universität zurück, trieb Kurpfuscherei in der Schweiz, im badischen Oberland, in Oberschwaben und in Basel. Verini wurde 1878 auch in Stuttgart wegen Betrügereien zu mehrmonatlichem Gefängnis verurteilt; kam vor mehreren Jahren wieder nach Stuttgart und verstand es, drei Jahre lang die Stuttgarter Aerzte zu täuschen, so daß er wiederholt Unterstützung aus der ärztlichen Unterstützungskasse erhielt und auch mehrfach zur Aushilfe in der ärztlichen Praxis auf das Land empfohlen wurde; so praktizierte er unter anderem in Obersontheim, Nürtingen und 3 Wochen lang für den erkrankten Oberamtsarzt Dr. Häring auch in Weinsberg. Durch die Verurteilung dürfte er für längere Zeit unschädlich gemacht sein.

N u d s h a u.

— Der schlechte Geschäftsgang in der Bijouterie-Branche hat in **Pforzheim** wieder ein Opfer gefordert. Am Montag nachmittag wurde nämlich ein in der Neustadt-Brözingen wohnender verheirateter Goldarbeiter erhängt im sog. Hasselwäldchen aufgefunden.

Immendingen, 11. März Infolge der am 1. Febr. d. Js. in Kraft getretenen Zollermäßigung auf Wein und Getreide aus den Vertragsstaaten ist der Durchgangsverkehr auf der Grenzstation Immendingen ein äußerst lebhafter geworden. Im vergangenen Monat wurden über Singen Konstanz und Waldshut nach Württemberg an Wein aus Bari und Barletta ca. 250 000 Kilogramm eingeführt und Gerste und Malz ca. 300 000 Kilogramm. Von dem Italienischen wurde ein Teil in Tuttlingen zu dem ermäßigten Satze von 20 Mark pro 100 Kilogramm verzollt, der übrige Teil ging nach anderen württembergischen Stationen zur Verwendung als Verschnittweine, welche durchschn. 13% Alkohol und 29 Gramm trockenen Extrakt enthielten. Das aus Oesterreich und Frankreich stammende Getreide, Gerste und Malz ist für Tuttlingen und Rottweil bestimmt. Von den dortigen großen Brauereien wird namentlich das aus Oesterreich stammende Malz wegen seines großen Zuckergehalts dem inländischen vorgezogen.

— In **Frankfurt a. M.** wurde in dem Klub der Landwirte von dem Vorstande einer Arbeiterkolonie mitgeteilt, daß jährlich etwa 200 000 Menschen ohne Beschäftigung auf der Landstraße liegen und die Vorübergehenden belästigen. Bei einem Bettler wurden 2 Sparlaffenbücher über 3000 Mark gefunden bei einem andern ein solches über 900 Mk.; ein Schmiedegessele, der angesprochen wurde zu arbeiten, sagte, es falle ihm gar nicht ein, er habe schon 3 Mark verdient. Die Arbeitsstationen befreien die Bevölkerung von der Belästigung der wandernden Bettler und dem Verabreichen von Gaben an der Thüre, die Kolonien geben die Gewißheit, daß jeder bedürftige Wanderer auf das Beste versorgt werde.

Rolmar i. Elsaß, 8. März. Ein Gefreiter des Mecklenburgischen Jägerbataillons ist in diesen Tagen von einer Anzahl Zivilisten überfallen und mißhandelt worden. Diese versuchten den Soldaten zu ertränken, wurden aber dabei gestört, als einige Dragoner des Reges kamen, welche jene in die Flucht trieben. Der Gefreite ist schwer verletzt in das Lazarett gebracht worden und die Soldaten dürfen weitere Gänge außerhalb der Stadt nur in Trupps von 3—4 Mann unternehmen. Sämtliche Posten ziehen mit scharfen Patronen auf Wache.

Berlin, 9. März. Der Kaiser, die Kaiserin und die 3 ältesten Prinzen besuchten

um 10 Uhr das Mausoleum in Charlottenburg anlässlich des Todestages Kaisers Wilhelm I., ebenso kamen dorthin im Laufe des Vormittags, die Kaiserin Friedrich, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und die Generalität.

Berlin, 10. März. An den Reichstag dürfte demnächst noch die Forderung zur Erhöhung der Mittel für die Chicagoer Weltausstellung gelangen. (Dem Bundesrat ist ein betreffender Nachtrag schon zugegangen.) — Der „Voss. Ztg.“ zufolge, wird der Reichstag bestimmt am 8. April geschlossen. Außer dem Etat soll noch die Novelle zum Krankengesetz, das Telegraphengesetz und womöglich das Weingesetz zur Verabschiedung kommen.

— 9. März. Die Budgetkommission des Reichstags hat den Gesetzentwurf über die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften in § 1 dahin abgeändert, daß die Familien der Einberufenen auf Verlangen aus Reichsmitteln Unterstützungen erhalten. Der Anspruch erlischt, wenn das Verlangen nicht binnen 4 Wochen angebracht wird. Nach § 2 darf der Gesamtbeitrag der Unterstützung 60 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigen. Die Bestimmung, nach welcher diese Unterstützungen nicht die Eigenschaft von Armenunterstützungen haben, wurde gestrichen.

— In die Kommission des Reichstages für das Gesetz über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen sind u. A. gewählt: Gröber, von Gültlingen und Payer.

— In **Mondovi** (Algerien) öffnete man dieser Tage das Gemeindegefängnis um zwei Gefangene einzusperren. Man fand darin den in Verwesung übergegangenen Leichnam eines Arabers, der 24 Tage vorher wegen Trunkenheit eingesperrt worden, aber in Vergeffenheit geraten war.

— Herr **Kornelius Vanderbilt** in Newyork fühlt sich in seinem bisherigen Heim an der fünften Avenue beengt und hat deshalb die ganze Häuserreihe von der Ecke der 57. Straße wo seine Behausung liegt bis zur 58. Straße angekauft. Die erworbenen Gebäude werden niedergelegt und auf neuen Grundriß soll ein stolzes Bauwerk erstehen, das dem ursprünglichen Hause angegliedert wird, daß Alles wie nach einheitlichem Plan gebaut erscheint. Der Neubau soll einen Ballsaal, ein Theater und eine Bankethalle enthalten. Die Kosten sind auf 2 Millionen Dollars veranschlagt.

— Aus **Athen** wird nachgerade aus privaten Quellen bekannt, daß die Tumultszene welche dort aus Anlaß der Entlassung des Ministeriums Deljannis durch den König Georg stattgefunden haben, weit erheblicher waren, als man bisher annahm. Eine viel tausendköpfige Menge zog vor das Palais und rief: „Nieder mit dem König!“ Und erst das Dazwischensperren von Kavallerie konnte Lust schaffen. Man nimmt an, daß die Energie des Königs doch die Oberhand behaltten wird.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson**. Deutsch v. **A. Geisel**. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das ist mir unbegreiflich, ich habe es gestern Abend selbst geschlossen,“ sagte der Pfar-

ter kopfschüttelnd. Im nächsten Augenblick stieß er einen Schreckensschrei aus; der Schreibtisch war erbrochen, die geheime Tade weit herausgezogen und die kleine Mappe, in welcher der Pfarrer noch gestern Abend das Dokument geborgen, war verschwunden. Dagegen erwiesen sich die Wertgegenstände, welche der Behälter geborgen, unberührt; die schwere goldene Kette, das goldene Peischaft, eine reichgefüllte Börse und mehrere Ringe, welche Gegenstände neben der Mappe gelegen, waren sämtlich vorhanden und Frau Lindsay meinte unglaublich:

„Das wären mir seltsame Einbrecher, die Gold und Gelbeswert unberührt lassen. Aber was hast Du denn, Paul,“ unterbrach sie sich mit einem bestrizten Blick auf ihren Bruder, „Du siehst ja ganz blaß und erschrocken aus, vermißest Du etwas?“

„Zawohl — eine Mappe mit Papieren.“

„Waren dieselben wertvoll?“

„Nicht in Bezug auf Geldeswert — in anderer Hinsicht dagegen unerseßlich.“

„O Paul — ist das Dein Ernst?“

„Nein völliger Ernst — offenbar war es den Dieben nur um die Papiere zu thun. Hast Du sonst irgendwo noch eine Spur gefunden, Hannah?“ frug der Pfarrer matt.

„Ja, Herr Pfarrer — hier dieses Taschentuch. Es war auf dem Bett dicht unter dem Fenster festgefroren, und damit reichte Hannah ihrem Herrn den bezeichneten Gegenstand.“

Das Tuch sah indes nicht aus, als ob es einem gewöhnlichen „Einbrecher“ gehört hatte; aus feinstem Batist hergestellt und mit Stickerei verziert, zeigte es in der einen Ecke zwei verschlungene lateinische D. Ein feiner Duft entströmte demselben und Hannah bemerkte spiz:

„Vermutlich gehörte die Dame gestern Abend zu der Einbrecherbande, die sie hierher gesandt hatte, um zu rekognoscieren — ich möchte wetten, daß das Tuch das Eigentum der sauberen Person ist.“

„Ich glaube gleichfalls, daß die Dame das Tuch verloren hat,“ bemerkte der Pfarrer mild, „dagegen weise ich die Vermutung, daß sie mit den Einbrechern in Verbindung stehen könnte, entschieden zurück.“

„Wie heißt denn die Dame?“ frug Frau Lindsay, neugierig das Tuch und die Buchstaben betrachtend.

„Das weiß ich nicht,“ sagte Doktor Hargrove kurz, indem er das Tuch in seine Tasche schob; zugleich stieß Hannah einen zornigen Schrei aus und schlug nach Björn, der eifrig kaute und schluckte.

„Was giebst denn schon wieder, Hannah?“ fragte die Schwester des Pfarrers erstaunt.

„Was wird's geben? Ich hatte außer dem Tuch auch einen Damenhandschuh im Garten gefunden und auf den Tisch gelegt und jetzt hat der schreckliche Hund den Handschuh zerrissen und gefressen,“ zitterte Hannah.

Die Geschwister lachten Beide laut auf, und während Hannah höchlichst gekränkt von alten treuen Dienern, die verhöhnt wurden, sprach, streichelte der Pfarrer die Dogge und sagte lustig:

Björn — diesmal hast Du Deine Sache gut gemacht — hoffentlich bekommt der Handschuh Dir nicht schlecht.“

Hannah schaute drein wie die gekränkte Unschuld, während Frau Lindsay sagte: „Paul — auf was hatten die Papiere Bezug; lag es im Interesse Deines Besuchs von gestern Abend, dieselben an sich zu bringen?“

Paul Hargrove hatte noch nie in seinem Leben eine Lüge ausgesprochen, die Antwort

indes, die er seiner Schwester gab, fiel entschieden unter die Rubrik der „Unwahrheiten.“

„Nein, sagte er gelassen, die fehlenden Dokumente bezogen sich auf das Bergwerk in Missouri, von welchem wir neulich sprachen — ich hatte zwei Anteilscheine desselben erworben und die Mappe enthielt die betreffenden Papiere. Außerdem fehlt die Police der Feuerversicherung; ich werde sofort nach dem Frühstück in die Stadt gehen und mir ein Duplikat der Police ausstellen lassen — vielleicht spreche ich auch bei unserem Advokaten vor und frage ihn hinsichtlich der Bergwerks-Aktien um Rat.“

Eine Stunde später befand sich der Pfarrer auf dem Wege, indes begab er sich nicht auf das Bureau der Feuerversicherung und stattete auch seinem Advokaten keinen Besuch ab — sein Ziel war der Bahnhof, der Stationsbeamte rieb sich den Schlaf aus den Augen, als der Pfarrer ihn in seinem Bureau aufsuchte; das Städtchen B. war ziemlich unbedeutend, und nur selten geschah es, daß sich ein Fremder dorthin verirrt — die Bahn diente hauptsächlich dem Güterverkehr. Im Laufe des Gesprächs indes, welches Doktor Hargrove mit dem Beamten anknüpfte, erfuhr er, daß der gestrige Abendzug, der nach Süden fuhr und das Städtchen um 11 Uhr hätte passieren sollen, durch die Entgleisung eines Güterzuges eine vierstündige Verspätung erlitten habe und erst nach 3 Uhr Morgens eingetroffen sei. In Folge dessen habe eine junge Dame, die gegen Abend in B. eingetroffen sei und an der Station sofort einen Wagen bestiegen habe, um einen Besuch zu machen, bei ihrer Rückkunft kurz vor 11 Uhr sich entschließen müssen, vier Stunden im Wartsal zu verbringen, denn bereits um 10 Uhr sei auf der Station ein Telegramm eingetroffen, welches den Zug erst für 3 Uhr Nachts in Aussicht gestellt.

Die Beschreibung, welche der Beamte von der Dame machte, entsprach vollkommen der Persönlichkeit der jungen Frau, welche gestern Abend im Pfarrhause erschienen war, und als der Geistliche ferner erfuhr, daß

der Beamte, welcher derselben den Wartesaal geöffnet, das Gemach um Mitternacht leer gefunden hatte, schwanden Doktor Hargrove's letzte Zweifel völlig. Wie der Stationsvorsteher ferner berichtete, war die Dame gegen 3 Uhr in größter Hast wieder auf dem Bahnhof angelangt und dann mit dem endlich eintreffenden Zuge nach dem Süden weitergefahren.

„Hat die Dame hier ein Billet gelöst?“ frug der Pfarrer.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

Murrhardt. Ein Handel, wo schöne Gewinnsucht einerseits und sträflicher Leichtsinns andererseits sich spiegelt, kam dieser Tage hier zu stande. Ein Bauer von B. handelte in nicht mehr ganz nüchternem Zustande von einem hier nur zu sehr bekannten jüdischen Handelsmanne eine Kuh durch ein Aufgeld von 180 Mark ein. Der Bauer scheint aber die Kuh nach dem Kaufe mit anderen Augen angesehen zu haben und schämte sich (so schändlich sah das Tier aus) das betreffende Stück Vieh nach Hause zu nehmen; er kaufte nun zuerst die Maschine wieder um 8 Mark zurück. Der Handelsmann zeigte sich erbötig, die Kuh gegen Tausch wieder zurück zu nehmen, und brachte den Bauern mit Hilfe eines sogenannten christlichen „Schmusers“ wieder zum Handeln. Derselbe erhielt nun gegen ein Aufgeld von 650 Mark 3 Stücke minderwertiges Vieh, die jetzt denselben 838 Mark kosten. Nach Ansicht Sachverständiger sollen diese 3 Stücke einen Wert von etwa 450 Mark haben und hatte der Käufer durch diesen Handel einen Verlust von beinahe 400 Mark.

— Der dritte Hauptgewinn der Frankfurter Ausstellungs-Lotterie im Betrage von 20 000 Mk. ist immer noch nicht erhoben. Von allen Gegenden, schreibt das „Frankf. J.“ melden sich Leute, die im Besitz des Gewinnloses 17053 sein oder gewesen sein wollen. Die Einen behaupten, das von ihnen am so und sovielten von einem gewissen Händler gekaufte Loos habe ganz bestimmt, was „be-

schworen“ werden könne, die Glücksnummer getragen, die sie auch sofort notiert hätten; das Loos sei aber „abhanden“ gekommen. Andere haben nach einer flüchtigen Durchsicht der Ziehungsliste, welche die „Ungezogenheit“ ihres Looses ergab, dieses vernichtet, erinnern sich jedoch genau, nachdem die 20 000 Mk. noch zu haben sind, daß die Ziffern 1, 7, 5, 3 in ihrer Loosnummer enthalten waren und auch eine Null in der Zahl war, deren Stellung man jedoch nicht mehr genau weiß. Es stellte sich nachher heraus, daß keine der vier Ziffern in der betreffenden Loosnummer vorkommt. So melden sich — die Sache ist ja auch zu verlockend — immer neue Bewerber, der richtige ist aber noch nicht gekommen.

— Der bekannte Berliner Arzt Klein — so erzählt man — der vor allem durch seine Ruhe auf die Kranken wirkte, wurde zu einer jungen Dame gerufen, welche sich weinend ihm zu Füßen warf und flehte: „Herr Doktor! Ich beschwöre Sie, retten Sie mich! Helfen Sie mir! Ich habe aus Versehen eine Stednadel geschluckt!“ — „Hm, hm!“ sagte Klein. „Aber mein liebes Kind, seien Sie doch nicht so aufgeregert! Brauchen Sie denn die Nadel so nötig?“

(Allzu eifrig.) Hausknecht, der schon mehrere Gäste hinausgeworfen hat: „Sakra, jetzt hab' i in der Hig' auch den Gendarm 'nausg'schmissen!“

(Eins nach dem andern.) Meister zum Lehrburschen: „Hm, bist du noch nicht fertig mit dem Stiefelputzen, du fauler Schlingel?“ — Lehrbube: „Gleich, Meister, ich bin schon beim zweiten.“ — Meister: „Na nun, wo is denn da der erste?“ — Lehrbube: „Den putz ich erst, wenn der zweite fertig ist.“

Das Preiswürdigste.

Buxlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,

Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu Mk. 7.95,

direkt an Federmann durch das Buxlin-Kabrit-Dépot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Mutter gewordenen vielfachen Beweise wohlthuernder Teilnahme sagen



herzlichen Dank

Calmbach, 11. März 1892.

Luise Schweigle,
Friedrich Keppler.

Konfirmations-Büchlein

à 30 Pfg. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Max Ringe's Buchhandlung
in Wildbad.

Grosse Auswahl in

Büchern

für Konfirmationsgeschenke geeignet.

Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten.

Feinste

türkische Zwetschgen und
Äpfelschnitze

empfiehlt billigt

D. Treiber.



Neuestes Genuss- und Volks-Nährmittel

für alle Kreise von höchster Wichtigkeit.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffee.

Patent in allen Staaten angemeldet — in mehreren Ländern schon erteilt.

Nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste, gebranntem Malz oder allen anderen Fabrikaten ähnlichen Namens.

Bohnenkaffee ist ein teures und nerven-**braucht** deshalb **Zusatz**.
erregendes Getränk und

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist der beste, wohlschmeckendste und **gesündeste Kaffe Zusatz**.

ausserdem der **billigste**, weil er dem Bohnenkaffee bis zur Hälfte ohne Nachteil für dessen Geschmack zugesetzt werden kann.



Reiner Malzkaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarmer, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung: die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird **niemals** lose verkauft, sondern **nur in Original-Paketen** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: 45 Pfennig 1 Pfundpaket = 1/2 Kilo.
25 > 1/2 = 1/4
10 > 1 Probepaket à ca. 100 Gramm.

Zu beziehen in Wildbad bei den Herren **Carl Aberle, sen., Fritz Treiber.**

Franz Kathreiner's Nachfolger,
Berlin — München Wien.



Konfirmanden-Hüte

in reicher Auswahl, schon von **Mk. 1.50** an, empfiehlt

Karl Rometsch,
Kürschner.

Schweizer-,
Limburger-
u. Kräuter-

Käse

Ia. Qualität

empfehl't billigt

D. Treiber
König-Karlstr.

Gesang-Bücher

mit und ohne Goldtitel in Calico-, Leder- und Samteinbänden
in reicher Auswahl und jeder Preislage, bei

Chr. Wildbrett,
König-Karlstrasse 68.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk, Conditor, Wildbad.**

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeßlund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömm-
lichste Husten- u. Catarrh-Mittel,
in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen
für Blutarmer und Blutsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwäch. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen
Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die **echten**
in jeder
Apotheke.

Gesellschaft für
Fabrikation diätetischer
Produkte **Ed. Loeßlund & Co.**
in Stuttgart.

